

Unterägeri

SCHULEN

2008



E 1- 4	Informationen	3	Editorial
	<ul style="list-style-type: none"> - Wichtige Daten - Klassenzuteilung - Adressen/Telefonnummern 	4-5	Schulsozialarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Was ist Schulsozialarbeit? - Welche Angebote umfasst die Schulsozialarbeit? - Interview mit unserem Schulsozialarbeiter
		6-7	Neuerungen <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterte Blockzeiten - Schulergänzende Betreuungsangebote - Stundentafel Primarstufe
		8-10	Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> - Was läuft an unserer Schule - J+S-Kids - Bewegungswoche 2008
		11-12	Beurteilen und Fördern <ul style="list-style-type: none"> - B&F an der Oberstufe
		13	Worte des Schulpräsidenten <ul style="list-style-type: none"> - Blockzeiten - Betreuungsangebote - Schulsozialarbeit
		14-15	Informationen aus der Schulleitung <ul style="list-style-type: none"> - Schuljahr 2007/2008 - Schuljahr 2008/2009 - Neue Lehrpersonen
		16	Gemeindebibliothek <ul style="list-style-type: none"> - Büchertipps zum Thema Gesundheitsförderung
		17	Musikschule <ul style="list-style-type: none"> - Sind Sie zufrieden mit der Musikschule?
		18	Schule und Elternhaus <ul style="list-style-type: none"> - Macht der Leistungsdruck unsere Kinder krank? - S&E Kinderhüeti an den Schulbesuchstagen
		19	Team West <ul style="list-style-type: none"> - Farbe: Gestaltung und Wahrnehmung
		20	Team NordOst <ul style="list-style-type: none"> - Projektanlässe zum Jahresmotto Recycling
		21	Team Süd <ul style="list-style-type: none"> - Auf dem Weg zur „Guten Schule“
		22	Team Schönenbüel <ul style="list-style-type: none"> - Projektarbeit: Kleider nähen
		23	Wettbewerb Impressum



Liebe Leserin, lieber Leser

Haben Sie Kinder?

Diese bereiten Freude, können manchmal aber auch ganz schön fordernd sein. Im Alltag ist es nicht immer einfach auf gewisse Verhaltensweisen angemessen zu reagieren oder die richtige Erziehungsmassnahme zu ergreifen. So geht es auch uns Lehrpersonen.

Ausgrenzung, Mobbing, Ängste, Leistungsdruck und Gewalt haben in letzter Zeit zugenommen. Es kommt vor, dass Jugendliche keine Perspektive sehen, oder aus irgend einem Grund in einer Notsituation stecken. In solchen Momenten ist es wertvoll zu wissen, dass jemand da ist und ein offenes Ohr hat.

Seit diesem Schuljahr arbeitet an unserer Schule Frowin Limacher als Schulsozialarbeiter, der sich der Probleme unserer Schülerinnen und Schüler annimmt.

Der Schulsozialarbeiter kann mit den Schülern und Schülerinnen eine Beziehung aufbauen ohne Machtgefälle. Er nimmt sie an, wie sie sind, kritisiert nicht und verzichtet oft auf „gut gemeinte“ Ratschläge. Er ist einfach da, hört zu, interessiert sich, stellt Fragen, zeigt Möglichkeiten auf und vermittelt.

So hilft er Konflikte auf eine konstruktive und gewaltfreie Art zu lösen und leistet einen wichtigen Beitrag zu einem guten Schulklima.

Nebst der Schulsozialarbeit präsentieren wir Ihnen weitere interessante Themen. Wir informieren Sie über das Projekt B&F auf der Oberstufe, stellen die Gesundheitsförderung vor und berichten aus den einzelnen Teams. Ich freue mich, wenn Sie sich Zeit nehmen und den einen oder anderen Artikel lesen oder sogar an unserem Wettbewerb teilnehmen, den Sie auf der letzten Seite finden.

Manuela Imhof, Redaktorin

Schulsozialarbeit

Auf den 1. März 2008 wurde an der Schule Unterägeri die Schulsozialarbeit eingeführt und dafür eine 80%-Stelle geschaffen. Frowin Limacher hat diese Stelle angetreten und ist dabei, dieses Angebot aufzubauen. Er hat sein Büro im Oberstufenschulhaus Schönenbühl und ist erreichbar unter Telefon 041 754 52 01 oder per E-Mail frowin.limacher@schule6314.ch.

Was ist Schulsozialarbeit?

Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen.

Die Schulsozialarbeit gibt es in der Schweiz seit ca. 20 Jahren, hat sich jedoch erst in den letzten zehn Jahren stark verbreitet und gehört heute zum Angebot der meisten grösseren Schulen. Die positiven Auswirkungen, wie besseres Schulklima, professionellerer Umgang in Krisensituationen, weniger Timeout- oder Fremdplatzierungen, sind unbestritten. Im Kanton Zug haben inzwischen fast alle Gemeinden solche Stellen geschaffen, welche auch untereinander und mit anderen Fachstellen vernetzt sind.

Das Zeitalter von Highspeed, Flexibilität, Konsum und Kulturenvielfalt öffnet jungen Menschen enorme Möglichkeiten, generiert aber auch viele neue Herausforderungen. Die Schule reagiert mit entsprechenden Bildungsangeboten, sieht sich aber auch mit vielen sozialen Themen konfrontiert.

Nicht nur den Schülerinnen und Schülern, sondern auch den Eltern und Lehrpersonen werden von der Gesellschaft komplexe Aufgaben gestellt. Dieser Komplexität muss Rechnung getragen werden.

Die Schulsozialarbeit sucht nach Lösungen, wenn junge Menschen für ihre Anliegen in ihrem Umfeld bisher keinen hilfreichen Rat fanden. Eltern, die sich Sorgen um die Entwicklung ihrer Kinder machen und nicht wissen, an wen sie sich wenden können, finden bei der Schulsozialarbeit ebenso Gehör. Setzen sich Lehrpersonen mit einzelnen Schülern, der Klassendynamik oder sozialen Themen auseinander und suchen Inputs von aussen, finden sie bei der Schulsozialarbeit eventuell neue Sichtweisen einer anderen Disziplin.

Welche Angebote umfasst die Schulsozialarbeit?

Angebot für Schülerinnen und Schüler:

- Einzelberatung bei privaten oder schulischen Problemen auf Eigeninitiative oder auf Initiative der Lehrpersonen, der Eltern, der Heilpädagogin, des Heilpädagogen oder der Schulleitung.
- Soziale Beratung in Gruppen von Schülerinnen und Schülern
- Vermittlung bei Konflikten
- Informationsangebot
- Weitervermittlung an andere Fachstellen

Angebot für Erziehungsberechtigte:

- Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen
- Unterstützung in Krisensituationen
- Beratungsgespräche mit der Tochter / dem Sohn
- Moderation von Gesprächen
- Vermittlung von Fachstellen

Angebot für Lehrpersonen:

- Fallbesprechung
- Einzelfallhilfe
- Teilnahme an Elterngesprächen
- Vermittlung von Fachinformationen und externer Hilfe
- Klasseninterventionen in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen
- Einbezug in Unterricht bei sozialen Themen
- Triagefunktion

Frowin Limacher, Schulsozialarbeiter

Erste Erfahrungen

Rückmeldungen von Lehrpersonen:

Für mich als Lehrperson stellt der Schulsozialarbeiter eine Art „Auffangbecken“ für kleinere und grössere Schulalltagsprobleme dar.

Probleme können im Gegensatz zu früher schneller angegangen, weitergeleitet und gelöst werden.

Der Schulsozialarbeiter ist eine Stütze für jede Lehrperson, die seine Anwesenheit nutzt und schätzt. Lehrpersonen werden von der Rolle als „Einzelkämpfer“ befreit und dadurch psychisch entlastet.

Schülermeinungen:

Ich finde es gut, dass es eine Drittperson zwischen Schüler und Lehrpersonen gibt. Herr Limacher gibt sich Mühe, uns Schüler zu verstehen was ihm sehr gut gelingt.

Ich finde es sehr gut, dass Herr Limacher zu uns gekommen ist.

Herr Limacher ist sehr sympatisch und nett. Ich finde das Angebot der Schulsozialarbeit eine gute Sache. Doch ob es tatsächlich notwendig ist, da bin ich mir nicht so sicher.

Interview mit unserem Schulsozialarbeiter



Frowin Limacher, 41-jährig

verheiratet, zwei Kinder im Alter von 6 und 8 Jahren

Hobbys: Sport, Natur, Handwerk

Beruf: Sozialpädagoge

Was ist deine Motivation als Schulsozialarbeiter zu arbeiten?

Ich habe 13 Jahre mit Jugendlichen in stationären Einrichtungen gearbeitet. Ich suchte eine neue Herausforderung im ambulanten Bereich. Ich empfinde die Jugendarbeit als extrem spannend und dynamisch, man fühlt den Puls der Zeit. Die Schulsozialarbeit ist ein sehr sinnvolles ergänzendes Angebot an der Schule mit grossem Potential. Ich sehe es als besondere Herausforderung eine neue Stelle aufzubauen. Dies durfte ich bereits bei meiner letzten Arbeitsstelle, der Jugendpsychiatrischen Therapiestation Kriens, erleben.

Seit dem 1. März 2008 bist du an unserer Schule tätig. Welches sind deine ersten Erfahrungen?

Von Beginn an haben Jugendliche und Erwachsene das neue Angebot wahrgenommen und es wird immer intensiver. Das machte den Einstieg für mich leichter, denn ich spürte, dass das Angebot gefragt ist. Es sind Schülerinnen oder Schüler, Lehrpersonen, Eltern, das Sozialamt usw.,

die mit Fragen an mich gelangen. Die Feedbacks geben mir Mumm. Viele Jugendliche beschäftigen sich mit Sachen, die sie gerne einer neutralen Person anvertrauen. Lehrpersonen oder Eltern sind froh, wenn sie Tipps erhalten. Oft stehen sie unter grossem Stress. Ich kann Situationen aus einer gewissen Distanz analysieren.

Haben sich Schwerpunkte in deiner Tätigkeit ergeben?

Von den Themen her gibt es keine Schwerpunkte. Schwierigkeiten in der Schule und persönliche Angelegenheiten kommen etwa gleich oft vor. Meistens sind sie verknüpft. Einige Beispiele: Ausgrenzung, Ängste, Gewalt, Liebeskummer, Schulstress, - es gibt unendlich viele Themen. Die Einzelberatung von Schülern hat, neben der Aufbauarbeit für die neue Stelle, quantitativ am meisten ausgemacht.

Wie hast du die ersten Kontakte mit Schülerinnen und Schülern erlebt?

Sehr offen und motiviert. Ich besuch-

te alle Klassen der Oberstufe und hatte viele Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern auf dem Pausenplatz. Allgemein herrscht ein positives Schulklima in Unterägeri. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler spüren, dass versucht wird, sie zu stärken und nicht zu stigmatisieren. Ich bin erfreut, wie aktiv viele Jugendliche ihre „Entwicklungsaufgaben“ anpacken, wenn man ihnen aufzeigen kann, welche Ressourcen sie besitzen.

Hast du Wünsche an Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler oder an die Behörden?

Situationen werden oft schnell und zu pauschal beurteilt. Es ist wichtig, dass man offen kommuniziert und sich in die Lage des Anderen versetzt. Der Schulsozialarbeit liegt der systemische Gedanke zu Grunde. Verändert sich ein einzelnes Element eines Systems, erfährt das Gesamtsystem eine Veränderung. Das heisst, dass die Zusammenarbeit wichtig ist und die Bereitschaft, auch die eigene Rolle kritisch zu hinterfragen.

Marco Egli, Rektor

Neuerungen auf das Schuljahr 2008/2009

1. Erweiterte Blockzeiten

Stundenpläne, Unterrichtszeiten

Im Kanton Zug werden auf das nächste Schuljahr die erweiterten Blockzeiten verbindlich eingeführt. Dies bedeutet, dass auf der Kindergartenstufe mindestens drei Stunden an vier Halbtagen vorgeschrieben sind und auf der Primarstufe mindestens vier Zeiteinheiten Unterricht an fünf Vormittagen.

Diese Vorgaben haben für die Stundenplanung erhebliche planerische Konsequenzen. So werden die Schülerinnen und Schüler auf der Unterstufe zusätzliche freie Nachmittage haben, es werden vermehrt Frühstunden angesetzt und der Religionsunterricht (katholisch und reformiert) wird als Frühstunde oder als Doppelstunde am Nachmittag gesetzt. Die Sportstunden auf der Mittelstufe 2 (Doppelstunde) finden, mit einer Ausnahme, in der Sporthalle Schönenbüel statt.

Die Lehrpersonen der betreffenden Klassen werden mit ihren Schülerinnen und Schülern den Weg von der Schulanlage Acher ins Schönenbüel thematisieren. Dabei werden Verhaltensregeln aufgestellt und deren Einhaltung kontrolliert.

Für die Stundenplanung wurden pädagogische Grundsätze formuliert. Dabei wurde insbesondere auf eine gute Strukturierung und Rhythmisierung mit einer ausgewogenen Verteilung der Fächer auf die einzelnen Halbtage und die ganze Woche geachtet.

Die Unterrichts- und Pausenzeiten der ganzen Schule werden am Vormittag leicht verändert. Die Morgenpause wird um zehn Minuten verlängert und die Mittagszeit um zehn Minuten verkürzt. Alle Kindergärten werden als Blockzeitenkindergärten von 07.40 Uhr resp. 08.15 – 11.45 Uhr geführt.

Lotsendienst



Kindergartenstufe (Blockzeitenkindergarten)		Primar- und Oberstufe	
07.40 – 08.00	Individuelle Förderung	07.30 – 08.15	1. Zeiteinheit (Frühstunde)
08.00 – 08.15	Auffangzeit		
08.15 –	Kindergartenzeit (inkl. Pause)	08.15 – 09.00	2. Zeiteinheit
		09.00 – 09.45	3. Zeiteinheit
		09.45 – 10.10	Pause
		10.10 – 10.55	4. Zeiteinheit
		10.55 – 11.40	5. Zeiteinheit
- 11.45			
		13.30 – 14.15	1. Zeiteinheit
		14.15 – 15.00	2. Zeiteinheit
		15.00 – 15.15	Pause
		15.15 – 16.00	3. Zeiteinheit
		16.00 – 16.45	4. Zeiteinheit (Oberstufe)
		16.45 – 17.30	5. Zeiteinheit (Oberstufe)

Der Lotsendienst über die Zugerstrasse wird auf das neue Schuljahr ausgebaut. Der Grund liegt darin, dass Kinder aus dem Einzugsgebiet des Kindergartens Zimmel aus Platzgründen in den Kindergarten Euw umgeteilt werden müssen. Deshalb wird zusätzlich zum bisher betreuten Fussgängerstreifen an der Kreuzung beim Gemeindehaus (vor dem alten Dorfschulhaus) neu auch derjenige bei der Einmündung Neuschellstrasse und Bödlstrasse (beim Restaurant Freihof) miteinbezogen.

Es gelten die folgenden Lotsendienstzeiten: 07.15 – 08.15 Uhr und 11.40 – 12.10 Uhr sowie 13.00 – 13.30 Uhr.

2. Schulergänzende Betreuungsangebote

Angebot, Kosten, Anmeldung

Das kostenpflichtige Schulergänzende Betreuungsangebot bestand bisher aus dem Mittagstisch und der Hausaufgabenstunde. Ab neuem Schuljahr wird es mit zusätzlichen Modulen (Morgenbetreuung und Nachmittagsbetreuung) ausgebaut. Damit ergibt sich, zusammen mit dem Schulunterricht, ein offenes Tagesschulangebot an vier Schultagen von 07.30–17.00 Uhr.

Das Angebot richtet sich an Kindergartenkinder und Primarschülerinnen und -schüler. Die Räumlichkeiten befinden sich in der Schulanlage Acher (Süd, Ost und Pavillon).

Anmeldungs-, Abrechnungs- und Koordinationsstelle ist das Sekretariat: 041 750 51 51 oder sekretariat@schule6314.ch

Angebot	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 – 8.15 Uhr Morgenbetreuung	Modul 1a	Modul 1b	Modul 1e	Modul 1c	Modul 1d
11.45 – 13.30 Uhr Mittagsbetreuung inkl. Mittagessen	Modul 2a	Modul 2b		Modul 2c	Modul 2d
13.30 – 15.00 Uhr Nachmittagsbetreuung	Modul 3a	Modul 3b		Modul 3c	Modul 3d
15.00 – 16.00 Uhr Nachschulische Betreuung Phase 1 *	Modul 4a	Modul 4b		Modul 4c	Modul 4d
16.00 – 17.00 Uhr Nachschulische Betreuung Phase 2 *	Modul 5a	Modul 5b		Modul 5c	Modul 5d

* inkl. Hausaufgabenhilfe

Tarif 1: steuerbares Jahreseinkommen unter Fr. 45'000.-

Tarif 2: steuerbares Jahreseinkommen zwischen Fr. 45'001.- und Fr. 70'000.-

Tarif 3: steuerbares Jahreseinkommen über Fr. 70'001.-

Kosten für Betreuungsangebote				
Modul	Angebot	Tarif 1 / Fr.	Tarif 2 / Fr.	Tarif 3 / Fr.
Modul 1	Morgenbetreuung	1.50	3.-	4.50
Modul 2	Mittagsbetreuung inkl. Mittagessen	10.-	13.50	17.50
Modul 3	Nachmittagsbetreuung	3.-	6.-	9.-
Modul 4	Nachschulische Betreuung Phase 1 Hausaufgabenhilfe	3.-	6.-	9.-
Modul 5	Nachschulische Betreuung Phase 2 Hausaufgabenhilfe	3.-	6.-	9.-

Pauschaltarif für ganze Tage	15.-	25.-	35.-
Skonto bei Vorauszahlung der gewählten Module für ein ganzes Semester	10% Skonto		

3. Stundentafel Primarstufe

Ethik und Religion, Englisch

Das Fach Ethik und Religion wurde im Schuljahr 2007/08 auf der Unterstufe eingeführt. Auf das neue Schuljahr werden auch die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe 1 in Ethik und Religion unterrichtet. Die Klassenlehrpersonen haben entsprechende Einführungskurse absolviert. Das obligatorische Fach umfasst eine Lektion pro Woche, ist konfessionsneutral und muss von allen Kindern besucht werden.

Im Schuljahr 2005/06 wurde in der 3. Klasse das Fach Englisch eingeführt. Die ersten Schülerinnen und Schüler erreichen im neuen Schuljahr nun die 6. Klasse. Somit wird den Kindern von der 3. – 6. Klasse drei resp. zwei Lektionen Englisch pro Woche unterrichtet.

Marco Egli, Rektor



Was läuft an unserer Schule

Seit August 04 gibt es an der Schule Unterägeri eine Arbeitsgruppe für Gesundheitsförderung (GF). Jedes Schulhausteam ist mit einer entsprechend ausgebildeten Lehrperson vertreten. Gemeinsam bestimmten diese die Aufgaben und hielten sie in einem Pflichtenheft fest. Heute tragen sie als Gesundheitsbeauftragte die Verantwortung für die Erarbeitung und Umsetzung von Projekten, Massnahmen und Weiterbildungen zur Gesundheitsförderung. Fragen bezüglich Gesundheitsförderung im Team gehören ebenso in ihren Aufgabenbereich wie die Vernetzung von Projekten über die Schule hinaus. GF ist durch das verbindliche kantonale Konzept ein fester Bestandteil der Schulentwicklung und geniesst bei der Schulleitung und im Team einen hohen Stellenwert.

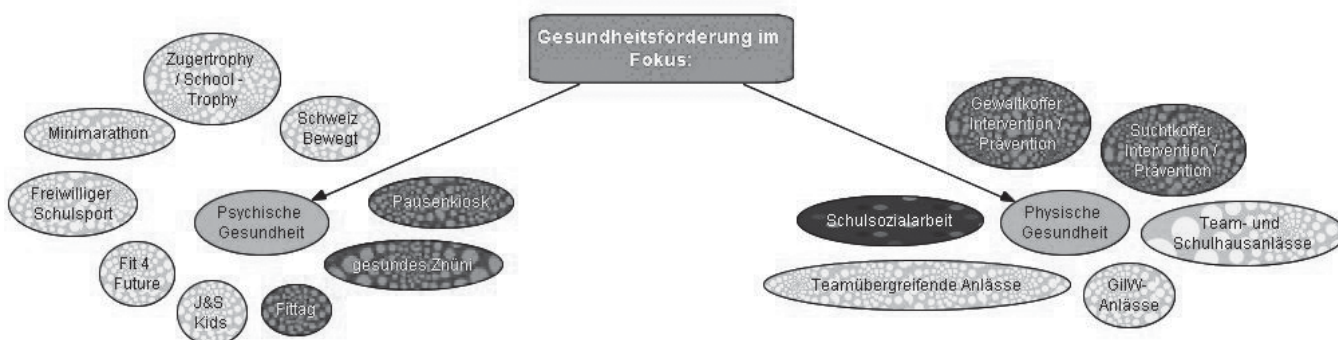


Mitglieder der Arbeitsgruppe für Gesundheitsförderung

von links nach rechts:
Damian Latka (Team Schönenbühl)
Manuela Imhof (Team West)
Ursula Letter (Team NordOst)
Michael Müller (Leitung)

nicht auf dem Bild:
Gabriela Hegglin (Team Süd)

Aktivitäten und Projekte zur Förderung der Gesundheit:



J+S-Kids
siehe Folgeseite!

Fit4Future
Mit dem Projekt fit-4-future kämpft die Cleven-Becker-Stiftung gegen Bewegungsarmut und Übergewicht bei 6 bis 12 jährigen Kindern. Unsere 3 Primarschulhäuser erhielten je eine spezielle Spieltonne mit pädagogisch wertvollen Sport- und Spielgeräten für „bewegte Pausen“.

Freiwilliger Schulsport
Seit Schuljahr 05/06 wird in Unterägeri freiwilliger Schulsport (Tennisunterricht) als Ergänzung zu den Vereinen angeboten.

Zuger-/ Schooltrophy
Eine 2.1 bzw. 4.2 km lange Laufstrecke führt durch die sanfte Hügellandschaft von Unterägeri. Während einem Monat können die Zeiten erfasst werden. Die Rangliste ist jeweils online.

Minimarathon
Als weiteres Angebot wurde die Minimarathonstrecke von 710m beim Birkenwäldli ausgesteckt, welche für die Öffentlichkeit und die Schulkinder zugänglich ist. Eine 10-er Gruppe hat nach 6 Runden einen Marathon gelaufen; dies ist auch für Unterstufenkinder ein Anreiz.

Bewegungswoche / Schweiz bewegt
In der Bewegungswoche duellierten sich Unterägeri und Oberägeri. Das Bundesamt für Sport (BASPO) hat mit «schweiz.bewegt» zum Ziel, in möglichst vielen Schweizer Gemeinden attraktive Bewegungsangebote für alle zu schaffen.

Fittag
Ein Tag, welcher der Ernährung und der Bewegung gewidmet war. Im Unterricht wurden zudem Entspannungsübungen eingebaut und bei den Kindern wurde eine Bewegungsumfrage durchgeführt.

„gsunds Znüni“
Die Kinder achten auf gesunde Ernährung in der Pause. Die Pausenkioske der Schulhausräte unterstützen sie dabei.

Gewaltkoffer / Suchtkoffer
Materialsammlung zum Thema inklusive Lektionsvorbereitungen

Schulhausanlässe, teamübergreifende Anlässe, GILW-Anlässe
Die Pflege von sozialer Interaktion fördert ein gutes Schulklima und ermöglicht stufenübergreifenden Erfahrungsaustausch. Druck kann abgebaut werden und kollegiale Unterstützung findet statt.

Michael Müller, Manuela Imhof
AG Gesundheitsförderung



Felix Jaray

Leiter Sportamt Zug

Quelle: www.baspo.ch

Gesucht: Lehrpersonen für leuchtende Augen, rote Wangen und helle Begeisterung

Kinder müssen sich genügend bewegen und das täglich. Ihr natürlicher Bewegungsdrang ist gross und diesen sollen sie ausleben können. Auf Grund der aktuellen Entwicklungen sowie neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse (Zunahme von Bewegungsmangel und Übergewicht) will der Bund seine Aktivitäten bei den 5- bis 10-Jährigen intensivieren. Zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht und dem Projekt „schule.bewegt“ engagiert sich der Bund neu mit J+S-Kids für die regelmässige und vielseitige Sport- und Bewegungsförderung der 5- bis 10-Jährigen.

Möglichst täglich eine Stunde Bewegung!

5-10-jährige Kinder sind im idealen Alter, um ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten zu entwickeln. Regelmässige, kindergerechte Bewegung und sportliche Aktivität wirken positiv auf die gesundheitliche Entwicklung, auf die kognitiven Fähigkeiten, die schulische Leistung, die Sozialisierung und die mentale Verfassung.

Das langfristig angelegte Programm J+S-Kids sieht vor, dass jede Schule – zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht – pro Woche eine bis zwei polysportive Lektionen anbietet. Dadurch werden insbesondere auch Schülerinnen und Schüler aktiv gefördert, die sich zu wenig bewegen. Ergänzend bieten Vereine spezielle polysportive Programme für 5- bis 10-Jährige an, die innerhalb der Struktur von J+S geführt werden.

Gemeinsame Ziele erreichen

J+S-Kids bietet möglichst vielen Kindern – am besten ganzen Schulklassen – 1–2 zusätzliche, freiwillige Bewegungs- und Sportstunden.

J+S-Kids erreicht möglichst viele Kinder, die nicht in einem Sportverein aktiv sind.

J+S-Kids ermöglicht 5- bis 10-Jährigen eine kindergerechte, vielseitige, qualitativ hochstehende und umfassende Bewegungs- und Sportförderung.

Angebot in Unterägeri

14 Lehrpersonen von Unterägeri haben den J+S-Kids Leiter bereits erfolgreich absolviert. Im kommenden Schuljahr können somit verschiedene Kurse an drei Wochentagen angeboten werden. Wir hoffen auf grosses Interesse der Kinder, so dass die Kurse durchgeführt werden können (min. Anzahl Teilnehmer: 8 Kinder pro Kurs).

Warum J+S - Kids?

Zusammenfassung der KISS- Studie

Bewegungsmangel gilt als Risikofaktor für die Entwicklung koronarer Herz-Krankheiten, Diabetes Typ II, Übergewicht und Osteoporose. Vieles weist darauf hin, dass die Problematik unzureichender Bewegung bereits im Kindesalter beginnt. Es scheint, dass gesellschaftliche Faktoren wie gesteigerter Medienkonsum, eingeschränkte Bewegungsfreiräume oder veränderte Ernährungsgewohnheiten den Lebensstil vieler Kinder negativ beeinflussen. Die Anzahl übergewichtiger Kinder hat sich in der Schweiz in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Die Kombination von Übergewicht und mangelndem Bewegungsgeschick führt meist dazu, dass Kinder noch inaktiver werden. Betrachtet man das Bewegungsverhalten von Kindern in der Schweiz, so ist eine zunehmende Polarisierung zu vermuten. Auf der einen Seite scheinen viele Kinder immer inaktiver zu werden, auf der anderen Seite findet man Kinder mit intensiven körperlichen und dabei meist sportlichen Aktivitäten. Das Bewegungsverhalten der Kinder in der Schweiz wurde bisher wenig untersucht, was auch in der Diskussion über die Abschaffung der dritten Turnstunde deutlich wird; deshalb wurden im Rahmen dieser Studie die gesundheitlichen, physischen, psychischen und sozialen Auswirkungen von Bewegung, Sport und Training erfasst und beurteilt. Dabei interessierte vor allem, ob durch eine Bewegungsintervention in der Schule das Aktivitätsmuster der Kinder positiv beeinflusst werden kann. Die Studie konnte den positiven Einfluss der zusätzlichen Bewegung in allen untersuchten Punkten auf teils dramatische Art und Weise nachweisen (Knochendichte, Koordinationsfähigkeit, Ausdauer). Die Förderung von Bewegung und Sport im frühen Kindesalter sollte auf Grund ihrer gesundheitsrelevanten Wirkung nicht zuletzt auch aus gesundheitsökonomischer Weitsicht im Interesse der öffentlichen Hand sein.



1. Klasse von Ursula Letter beim Turnen

Quelle: http://issw.unibas.ch/article/index_section.php3?np=1057 Dr. Lukas Zahner Leitung „Biologisch-trainingswissenschaftlicher Bereich“

Bewegungswoche 2008

Die Bewegungswoche stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Euro 08 und dem dazugehörigen Bundesprojekt „Schweiz bewegt“. Die Gemeinden Unterägeri und Oberägeri traten vom 3. bis 11. Mai 08 in Sachen Bewegung gegeneinander an. Alle Einwohnerinnen und Einwohner wurden aufgefordert ihre Bewegungszeiten zu erfassen. Diese wurden zusammengetragen und mit Oberägeri verglichen. Diverse Institutionen boten während dieser Woche Aktivitäten, Probetrainings oder Einführungskurse an. Natürlich machten auch wir von der Schule mit bei diesem Wettbewerb und hofften auf rege Beteiligung und einen gloriosen Sieg der Unterägerer.

Unterägeri konnte im Bewegungswettbewerb gegen Oberägeri knapp gewinnen!

Ausschlaggebend für diesen Triumph war sicher das grosse Engagement der Schülerinnen und Schüler, vor allem aber auch die Unterrichtsgestaltung der Lehrpersonen, welche Freiraum für Bewegung zuliess. Massgeblich zum Erfolg beigetragen haben auch die Eltern, welche das tolle Wetter nutzten, um sich neben der Schule zusammen mit ihren Kindern zu bewegen. Die Schülerinnen und Schüler haben sich sagenhafte 10220 Stunden bewegt.

Die Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung dankt allen Beteiligten!



Loredana (4b) während der Pause in voller Aktion!



Kinder beim Spielen auf dem Pausenplatz West



...und auf der Spielwiese.

Aus der Schulzahnpflege

Fitprogramm für deine Zähne – nicht nur für Schülerinnen und Schüler!

Gesunde, schöne Zähne sind viel wert. Durch deine Pflege bleiben sie fit. Vier einfache Regeln helfen dir, deine Zähne gesund zu erhalten.

1. Iss und trink weniger oft Zuckerhaltiges. Die schädlichen Säuren, welche nach dem Zuckergenuss in deinem Mund entstehen, greifen den Schmelz deiner Zähne an. Verzichte zwischen den Mahlzeiten auf zuckerhaltige Snacks und Getränke. Geniesse „Süßes“ zum Dessert, wenn du nachher sowieso die Zähne putzt.

2. Reinige deine Zähne jeden Tag nach den Hauptmahlzeiten gründlich. Die richtigen Bewegungen kennst du!

3. Verwende zur Zahnpflege Produkte mit Fluorid. Die Fluoride wirken als biologischer und natürlicher Schutzfaktor und machen deinen Zahnschmelz widerstandsfähig gegen Säureangriffe.

4. Geh regelmässig zum Zahnarzt. Schicke deinen „Gutschein für zahnärztlichen Untersuchung im Schuljahr 2008/09“ deinem Zahnarzt mit der Bitte, dich zur Kontrolle aufzubieten. Der persönliche Gutschein für jedes Schulkind wird anfangs Schuljahr den Eltern zugeschickt.

Gutes Gelingen!

Renata Buzzi, Schulzahnpflegerin

Das Projekt

„Beurteilen und Fördern auf der Sekundarstufe I“ ist ein Projekt, das die ganzheitliche Förderung und Beurteilung von Schülerinnen und Schülern sowie allgemein die Weiterentwicklung des Unterrichtes zum Ziel hat. Schülerinnen und Schüler sollen handlungskompetent werden, indem sie in den vier untrennbaren Bereichen Selbst-, Sozial-, Methoden- und Fachkompetenz lernen. Nebst diesem erweiterten Lernbegriff sind folgende Eckpfeiler wichtig: Transparenz in den Anforderungen, Kommunikation zwischen Schulpartnern, Selbstbeurteilung der Jugendlichen, eine vertrauensvolle Beziehungskultur sowie die klare Trennung von fördernder und selektionierender Beurteilung.

Das Konzept

Vor 7 Jahren wurde das Projekt B&F mit der Ausbildung einer Kadergruppe gestartet. In den ersten zwei Jahren wurden kantonal rund 40 Lehrpersonen zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet. Sie besuchten Grundlagenkurse, hatten regelmässige Praxisberatungen und erprobten die Inhalte im eigenen Unterricht. Während der folgenden fünf Jahre gaben sie in über 20 halbtägigen gemeindlichen Fortbildungsveranstaltungen ihr Know-how an ihre Berufskolleginnen und Berufskollegen weiter, wirkten also als Multiplikatoren. Parallel dazu besuchten diese weitere modulartig aufgebaute Weiterbildungskurse, diverse Kurzurse sowie jährliche Netzwerktagen. Dieser Mix von Lernen, Erproben, Weitergeben, Weiterbilden und Beraten war sehr interessant und anspruchsvoll. Ende 2007 wurde das Projekt in einer breit angelegten Studie extern evaluiert.

Die Umsetzung

Permanent wurden in den letzten Jahren wesentliche Elemente von B&F an der Oberstufe in Unterägeri geschult und umgesetzt. Das Multiplikatorenteam initiierte, begleitete und festigte in pädagogischen Auseinan-

dersetzungen die Prozesse und seit 2006 hat sich die Oberstufe Unterägeri eigene B&F-Standards gesetzt. Deren Einhaltung wird vom Schulhausleiter der Oberstufe Arthur Walcker regelmässig überprüft. Die Standards sind auf unserer Homepage www.schule6314.ch einsehbar. Es würde den Rahmen sprengen, hier alle Ziele und Inhalte von B&F aufzuführen, aber es gibt Elemente und Merkmale, die zeigen, dass sich die Unterrichts- und Beurteilungskultur auf der Oberstufe wesentlich verändert hat.

Einige Elemente und Merkmale von B&F

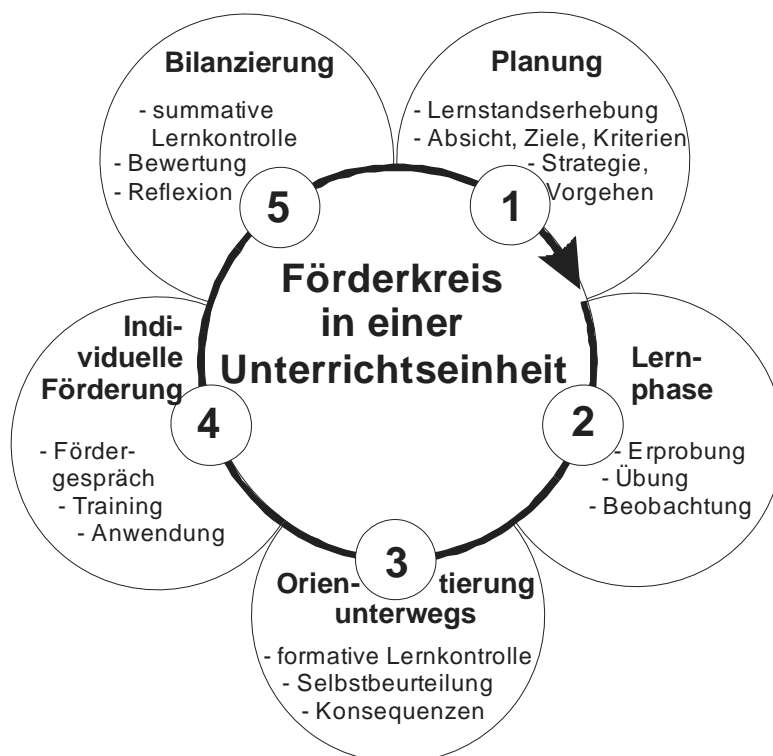
Förderkreis

Der Unterricht wird in grösseren Unterrichtseinheiten geplant. Der Förderkreis beschreibt die Stationen eines schulischen Lehr- und Lernprozesses. Der Ablauf ist dadurch geprägt, dass die Absichten, Ziele und Erwartungen transparent sind. Die Lernenden haben einen gewissen Freiraum, in dem ebenfalls Beobachtung und Orientierung stattfindet. Nicht je-

der Lernende geht den gleichen Lernweg und braucht die gleichen Trainingsinhalte und -formen. Vielmehr wird auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen. Am Schluss findet eine summative Lernkontrolle (Prüfung) statt. Danach wird der ganze Prozess reflektiert, um daraus fürs künftige Lernen Lehren ziehen zu können.

Lernjournal, Portfolio

Schülerinnen und Schüler dokumentieren, beurteilen und präsentieren ihre Lernprozesse und Leistungen selber. Sie übernehmen Verantwortung für ihr Lernen und werden so fähig, ihre Entwicklung zu reflektieren und zu kommunizieren. Sie lernen das Lernen und werden sich ihrer eigenen Arbeitstechniken und Lernstrategien bewusst. Sie kennen ihre Stärken und wissen mit ihren Schwächen umzugehen. Mit dem Instrument des Lernjournals oder Portfolios lernen sie sich selber zu beurteilen und „Beweisstücke“ ihres Könnens zu präsentieren.



Orientierungsgespräch

Während der 1. und 2. Oberstufe findet jeweils ein formatives (förderndes) Orientierungsgespräch zwischen dem Jugendlichen, den Eltern und der Klassenlehrperson statt. Dabei präsentiert sich der Jugendliche bezüglich seiner Handlungskompetenz (Wissen und Können). In der 2. Oberstufe ist auch die Berufswahl ein wichtiges Thema. Im Orientierungsgespräch kann das Instrument Lernjournal bzw. Portfolio praktisch eingesetzt werden. Das Orientierungsgespräch ist förderorientiert angelegt, dient also nicht der Selektion, sondern der Weiterentwicklung der Lernenden. Dabei werden konkrete Fördervereinbarungen festgelegt.

Unterrichtsorganisation

Verschiedene Formen der Unterrichtsorganisation (von geführt bis offen, von Frontalunterricht über Wochenplan bis zur Projektarbeit) werden zielgerichtet eingesetzt. Der lehrerzentrierte (schülerpassive) Unterricht wird durch den schülerzentrierten (schüleraktiven) Unterricht abgelöst. Lernende übernehmen eine aktivere Rolle, werden so motivierter, selbständiger und eigenverantwortlicher. Im offenen Unterricht können die Lernenden individuell gefördert und gefordert werden.

Rolle der Lehrperson

Die Lehrperson versteht ihre Rolle nicht primär als sachkompetente Wissensvermittlerin und Instruktorin (Lehrexpertin), sondern als Begleiterin, Beraterin oder Coach (Lernexpertin). Die

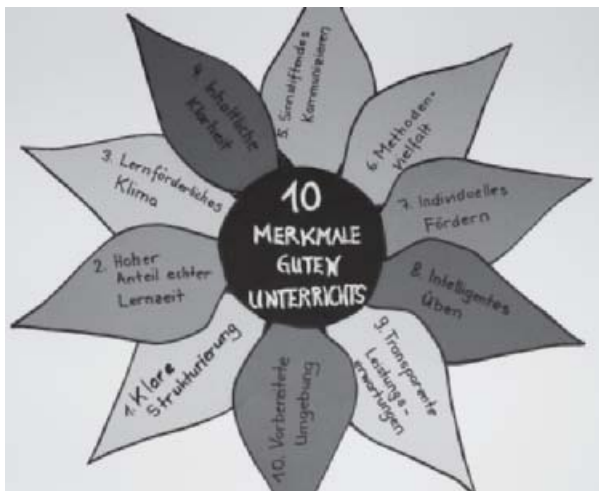
Lehrperson orientiert sich nicht an den Defiziten (Schwächen), sondern an den Ressourcen (Stärken). Die Lehrperson verfügt über ein grosses Repertoire an Methoden und Organisationsformen. Sie sorgt für eine anregende Lernumgebung und ein angenehmes Lernklima, ermöglicht effiziente Lernprozesse und ist für die relevanten Unterrichtsinhalte verantwortlich.

Einige Resultate

Die Evaluation zeigt, dass sich nach dem langen und intensiven Prozess eine veränderte Beurteilungs- und Unterrichtskultur auf der Oberstufe durchgesetzt hat, die von den Eltern, den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen positiv beurteilt wird.

Im Unterricht hat eine innere Erneuerung stattgefunden, die sich für alle Beteiligten motivierend auswirkt, aber nicht ohne Mehraufwand zu haben ist. Die Auseinandersetzung mit pädagogischen Grundsatzfragen war nicht immer einfach, galt es doch auch subjektive Theorien über Bord zu werfen. Es war ein fordernder Prozess, aber wir sind stolz darauf, dass sich unser aller Engagement für die zentralen Personen in der Schule, nämlich für die Schülerinnen und Schüler, gelohnt hat. Wir wissen aber auch, dass die Schule wie alles im Leben einem ständigen Entwicklungsprozess ausgesetzt ist und wir nie ausgelernt haben.

Das Multiplikatorenteam der Oberstufe:
Astrid Zraggen, Marianne Schmidt, Paul Portmann



Erfahrungen, Statements von Schulpartnern

Das Lernjournal finde ich eine gute Sache. Man kann sich in den Reflexionen ganz persönlich mit seiner eigenen Meinung äussern. Mir hilft es insofern, dass ich mir zu gewissen Themen mehr Gedanken mache und mich auch mehr damit befassen kann.

Nadja Vollenweider, 2. Oberstufe

B+F ist für mich eine Haltung, - eine positive, wertschätzende, aufmunternde Haltung den Lernenden gegenüber. Mein Unterricht hat sich durch B+F verändert: Durch die kommunizierten Lernziele ist er transparenter geworden, die Schüler und Schülerinnen wissen, was sie lernen müssen. Mein Fokus ist ein anderer: Ich beurteile und fördere nicht nur die schulische Leistung, sondern beobachte und unterstütze verschiedene Ebenen der Persönlichkeitsbildung. Das ganzheitliche Fördern entspricht mir.

Marie-Louise Rütli, Sekundarlehrerin

Das Orientierungsgespräch empfanden wir als sehr hilfreich. Zum einen als Standortbestimmung für den Schüler, zum anderen für die Eltern. Wir fanden auch gut, dass sich unser Sohn selber betreffend Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz beurteilen und dies auch kommentieren musste. Die anschliessenden Beobachtungen und Aussagen der Lehrperson stimmten gut mit den Erfahrungen überein, die wir als Eltern zu Hause machen. Wir möchten das Orientierungsgespräch auf jeden Fall beibehalten.

P. & C. Schönenberger, Eltern

Evaluationsbericht:

www.bildungsmanagement.net/pdf/IBB_Evaluation_BF.pdf

Schule Unterägeri

Schulferienordnung ab Schuljahr 2008/09

Schulferien	2008/09	2009/10	2010/11
Schuljahresbeginn	Mo 18. August 2008	Mo 17. August 2009	Mo 16. August 2010
Herbstferien	Sa 04.10.08 - So 19.10.08	Sa 03.10.09 - So 18.10.09	Sa 02.10.10 - So 17.10.10
Weihnachtsferien	Sa 20.12.08 - So 04.01.09	Sa 19.12.09 - So 03.01.10	Do 23.12.10 - Mi, 05.01.11
Sportferien	Sa 31.01.09 - So 15.02.09	Sa 06.02.10 - So 21.02.10	Sa 05.02.11 - So 20.02.11
Frühlingsferien	Fr 10.04.09 - So 26.04.09	Sa 17.04.10 - So 02.05.10	Sa 16.04.11 - So 01.05.11
Auffahrtsferien	Do 21.05.09 - So 24.05.09	Do 13.05.10 - So 16.05.10	Do 02.06.11 - So 05.06.11
Sommerferien	Sa 04.07.09 - So 16.08.09	Sa 03.07.10 - So 15.08.10	Sa 09.07.11 - So 21.08.11

Bei den Schulferien ist immer der erste und der letzte Ferientag aufgeführt.

Schulfreie Tage

Jahrmarkt	Mo 08. September 2008	Mo 07. September 2009	Mo 06. September 2010
Allerheiligen	fällt auf einen Samstag	fällt auf einen Sonntag	Mo 01. November 2010
Lehrerkonferenz	Mi 12. November 2008	Mi 11. November 2009	Mi 10. November 2010
Mariä Empfängnis	Mo 08. Dezember 2008	Di 08. Dezember 2009	Mi 08. Dezember 2010
Schmutziger Donnerstag	Do 19. Februar 2009	Do 11. Februar 2010	Do 03. März 2011
Fasnachtstage	Mo 23. - Di 24.02.09	fällt in die Sportferien	Mo 07. - Di 08.03.2011
Karfreitag	fällt in die Frühlingsferien	Fr 02. April 2010	fällt in die Frühlingsferien
Ostermontag	fällt in die Frühlingsferien	Mo 05. April 2010	fällt in die Frühlingsferien
Pfingstmontag	Mo 01. Juni 2009	Mo 24. Mai 2010	Mo 13. Juni 2011
Fronleichnam/Weiterbildungstag	Do 11.06.09 - So 14.06.09	Do 03.06.10 - So 06.06.10	Do 23.06.11 - So 26.06.11

Schulbesuchstage Schuljahr

Fr. 05.09.08 Mi. 05.11.08 Fr. 05.12.08
 Mo. 05.01.09 Do. 05.03.09
 Di. 05.05.09 Fr. 05.06.09
 Kinderhütendienst: 08.00 - 12.00 Uhr
 Acher Ost, Mehrzweckraum
 durch S&E organisiert.

Fundgegenstände

Fundgegenstände werden für die Primarschulanlage Acher zentral auf dem Sekretariat aufbewahrt.
 Für die Schulanlage Schönenbüel der Oberstufe werden Fundgegenstände beim dortigen Hausdienst aufbewahrt.
 Nachfragen sollten möglichst rasch erfolgen.

Homepages

www.schule6314.ch
www.musikschule-unteraegeri.ch
www.bibliothek-aegerital.ch
www.unteraegeri.ch
www.zug.ch/bildung

Rektorat / Sekretariat

Schulhaus Acher Süd
 Postfach 561, 6314 Unterägeri

Marco Egli, Rektor
 Elisabeth Bättig, Sachbearbeiterin
 Monika Stücheli, Sachbearbeiterin

Öffnungs- und Telefonzeiten

Montag bis Freitag
 08.00 - 11.30 Uhr,
 14.00 - 17.30 Uhr
 Telefon 041 754 51 51
 E-Mail sekretariat@schule6314.ch



Klassenzuteilung für das Schuljahr 2008/2009

[illegible]

Klassenzuteilung für das Schuljahr 2008/2009

Schuljahr 2007/2008				Schuljahr 2008/2009			
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson		Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	
PS6a	Acher West 2.04	Michelle Bertschi		SK1a / RS1b	Schönenbühl H2.02	Miriam Suter	
PS6b	Acher Ost 1.02	Anida Furlirja		SK1b	Schönenbühl H3.06	Peter Schwegler	
PS6c	Acher Süd 2.02	Alex Keel		SK1c	Schönenbühl H1.05	Andreas Mettler	
PS6d	Acher Süd 4.02	Sandra Bürgler		RS1a	Schönenbühl H1.04	Max Hermann	
SK1a / RS1b	Schönenbühl H3.01	Marco Pfrunder	→	SK2a / RS2b	Schönenbühl H3.01	Marco Pfrunder	
SK1b	Schönenbühl H3.02	Daniela Egloff	→	SK2b	Schönenbühl H3.02	Daniela Egloff	
SK1c	Schönenbühl H2.03	Matthias Haberthür	→	SK2c	Schönenbühl H2.03	Matthias Haberthür	
RS1a	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	→	RS2a	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	
SK2a / RS2b	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann	→	SK3a / RS3b	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann	
SK2b	Schönenbühl H3.03	Erwin Glanzmann	→	SK3b	Schönenbühl H3.03	Erwin Glanzmann	
SK2c	Schönenbühl H2.01	Nadine Probst	→	SK3c	Schönenbühl H2.01	Nadine Probst	
RS2a	Schönenbühl H1.01	Franziska Pfaffhauser	→	RS3a	Schönenbühl H1.01	Franziska Pfaffhauser	
SK3a / RS3b	Schönenbühl H2.02	Miriam Suter					
SK3b	Schönenbühl H3.06	Peter Schwegler					
SK3c	Schönenbühl H1.05	Edgar Steiner					
RS3a	Schönenbühl H1.04	Max Hermann					
KKB3-6	Acher Nord 1.09	Serge Odermatt		WS 7-9	Schönenbühl H1.03	Marcel Eichler	
WS7-9	Schönenbühl H2.06	Marcel Eichler					

Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Abkürzung	Beschreibung
Andrea Donner	Tw	PS 2c, 4c, 4d,	Priska Moser	DFF		KG	Kindergarten
Bettina Schönenberger	Tw	PS 2d, 3c, 5c, 6d	Antoinette Rogennoser	DFF		PS	Primarschule
Elisabeth Hürlimann	Tw	PS 2b, 3b, 4b, 5b, KKB	Claudine Pérez	DFF, En		KKA / KKB	Kleinklasse Typ A / Typ B
Gabi Hüser	Tw	PS 3d, 5d, 6c				WS	Werksschule
Luzia Schüpfer	Tw	PS 2a, 3a, 4a, 5a, 6a, 6b	Arthur Walker	In, Pr, Th	RS3ab; SK3abc	RS	Realschule
Christin Schelbert	Bg, Hw, Ts, We	RS1b, 2b, 3ab; SK1b, 2bc, 3abc; WS1, 2	Astrid Zraggen	En, Mt, MW, Ni	RS2b, 3ab; SK2ac, 3ac	SK	Sekundarschule
Daniela Thüremann	Hw	RS2b, 3ab; SK2a, 3abc	Azra Trnjanin	Bg, En, Fr	RS1ab, 2a; SK1ac, 2bc		
Erika Uffer	Tw, Pr	RS1ab, 2ab, 3ab; SK1ab, 2ab, 3ac	Damian Latka	Pr, Sk	RS3ab; SK3abc; WS1, 2, 3	Hw	Hauswirtschaft
Rosmarie Biele	Hw	RS2a; SK2b	Marianne Schmidt	En, It	RS1ab, 2ab, 3ab; SK1abc, 2abc, 3abc; WS1, 2, 3	St, Th, Bg	Studium, Theater, Bildnerisches Gestalten
Shylle Dubacher	Hw, Tw	RS2b; SK1c, 2ac	Marie-Louise Rütli	De, En, Fr, Lk, St	RS2b; SK1c, 2abc, 3b	Sk, Sm	Sport Knaben, Sport Mädchen
Cornelia Schorro	SHP		Peter Heggin	De, Fr, WU	RS1ab, 2ab, 3ab; SK1abc, 2abc, 3abc; WS1, 2, 3	Fr, En, It, De	Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch
Dorothee Mesaglio	SHP		Ursula Glanzmann	Sm		Mt, Gz	Mathematik, Geometrisch technisches Zeichnen
Edwin Suter	SHP					Ni, Ts, In	Naturlehre, Tastaturschreiben, Informatik
Katharina Hegglin	SHP					Mu, WU, Pr	Musik, Welt und Umwelt, Projektarbeit
Simone Fitze	SHP					DFF	Deutsch für Fremdsprachige
Walter Birchler	SHP					LOG	Logopädie
Anita Nigg	LOG						
Martina Cadetg	LOG						
Silvia Bürge	LOG						

Schulverwaltung			
Rektor	Marco Egli	Acher Süd, Alte Landstrasse 110	041 754 51 51
Sekretariat	Elisabeth Bättig Monika Stücheli	Acher Süd, Alte Landstrasse 110 Fax sekretariat@schule6314.ch	041 754 51 51 041 754 51 71
Musikschulleiter Sekretariat	Richard Hafner Rita Styger	Aula, Alte Landstrasse 110 Fax musikschule@schule6314.ch	041 754 51 53 041 754 51 72
Hausdienst			
Zentrale Hausdienst		Schulhäuser Acher	041 754 51 55
Zentrale Hausdienst		Schulhaus Schönenbüel	041 754 52 00
Kindergärten			
Chlösterli	Andrea Zürcher	Altersheim Chlösterli	041 750 82 20
Euw 1	Monika Hellmüller	Bödlstrasse 4	041 750 32 35
Euw 2	Katja Krupanszky	Bödlstrasse 4	041 750 78 19
Grossmatt 1	Myriam Egli	Lidostrasse 30	041 750 90 46
Grossmatt 2	Esther Haberthür	Lidostrasse 30	041 750 90 47
Mühlegasse	Andrea Klopfenstein	Mühlegasse 19	041 750 23 24
Zimmel 1	Dominik Zimmermann	Zimmelhofweg 2	041 752 03 55
Zimmel 2	Sandra Theiler	Zimmelhofweg 2	041 752 03 56
Schulhäuser			
Acher NordOst		Lehrerzimmer	041 754 51 58
Schulleitung	Michael Müller	Alte Landstrasse 110	041 754 51 63
Acher Süd		Lehrerzimmer	041 754 51 61
Schulleitung	Daniel Müller	Alte Landstrasse 110	041 754 51 62
Acher West		Lehrerzimmer	041 754 51 65
Schulleitung	Monika Hellmüller	Alte Landstrasse 110	041 754 51 70
Schönenbüel		Lehrerzimmer	041 754 52 03
Schulleitung	Arthur Walker	Wilbrunnenstrasse 24	041 754 52 02
Schulische Dienste			
Logopädie Unterägeri		Martina Cadetg Silvia Bürge Anita Nigg	041 754 51 67 041 754 51 64 041 754 51 64
Schulische Heilpädagogik Unterägeri		Walter Birchler (PS) Simone Fitze (PS) Katharina Hegglin (PS) Dorothee Mesaglio (KG) Cornelia Schorro (PS) Edwin Suter (OS)	041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 52 07
Schulsozialarbeit		Frowin Limacher	041 754 52 01
Psychomotorik Oberägeri		Petra Berther Irène Bilanz 6315 Oberägeri	041 754 60 72
Schulpsychologischer Dienst Zug		Ursula Rufer Chamerstrasse 22 6300 Zug	041 723 68 46
Schularzt Unterägeri		Dr. med. J. Stäger Seestrasse 9	041 750 55 55



Der Beobachter veröffentlichte in diesem Frühjahr erstmals Ergebnisse einer gesamtschweizerischen Befragung zum Thema Familie, Elternschaft und Kinder, den „Beobachter – Familienmonitor 2008“. Kinder haben gemäss dieser Umfrage nach wie vor einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft und wurden von einer grossen Anzahl der Befragten als eigentlicher Sinn des Lebens bezeichnet. Die Familie bildet den Ort der Geborgenheit, hat die Aufgabe der Vermittlung von Kultur und Religion und ist der Ort des sozialen Lernens. Die Mehrheit der befragten Eltern gab in dieser Umfrage an, bei der Erziehung ihrer Kinder hie und da an Grenzen zu stossen. Das Gefühl, an die Grenzen zu stossen, zeigt sich vor allem in der Pubertät der Kinder, bei Situationen, in denen die Kinder nicht gehorchen wollen oder in denen sie von sich aus Konflikte herausfordern und mangelnden Respekt zeigen. Alleinerziehende fühlen sich bei der Erziehung der Kinder öfter an ihren Grenzen. Ebenfalls die Mehrheit der Eltern nutzen regelmässig private oder öffentliche Betreuungsangebote, wobei der Anteil an privaten Betreuungsangeboten nach wie vor sehr gross ist und nur etwa ein Viertel der Eltern auf private oder öffentliche kostenpflichtige Betreuungsangebote zurückgreift. Alleinerziehende sind auch bei den Betreuungsangeboten stärker auf kostenpflichtige Angebote angewiesen.

Diese Ergebnisse dürften auch die Situation in Unterägeri widerspiegeln, Unterägeri stellt in der Schweiz kei-

nen Sonderfall dar. Die Eltern dürften auch hier bei der Erziehung ihrer Kinder und Jugendlichen hie und da an ihre Grenzen stossen, die Ursachen dafür dürften ähnlich sein wie in der gesamtschweizerischen Befragung. Die Nachfrage nach schulergänzenden Betreuungsangeboten und der Bedarf an erwerbskompatiblen Schulangeboten nehmen zu, der Anteil an alleinerziehenden oder vorübergehend alleinerziehenden Eltern, die besonders stark auf Unterstützungs- und Betreuungsangebote angewiesen sind, nimmt auch bei uns zu.

In diesem Schuelheft werden Neuerungen an unserer Schule vorgestellt, die im Laufe des vergangenen Schuljahres oder im kommenden Schuljahr in Kraft treten. Am 1. März 2008 hat ein Schulsozialarbeiter seine Tätigkeit an unserer Schule aufgenommen. Ab dem Schuljahr 2008 / 2009 werden wir die erweiterten Blockzeiten einführen, gleichzeitig werden zusätzliche schulergänzende Betreuungsangebote angeboten. Diese Neuerungen haben weniger mit schulischen Notwendigkeiten als mit den oben beschriebenen gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedürfnissen zu tun.

Mit den Neuerungen im vergangenen und im kommenden Schuljahr tragen wir diesen veränderten Bedürfnissen Rechnung. Auch die Schule stösst bei Problemen und Schwierigkeiten hie und da an ihre Grenzen. Der Bedarf an professioneller Unterstützung hat in den letzten Jahren zugenommen und ein Mass erreicht, das durch die Lehrpersonen und die Schulleitung nicht mehr zu bewältigen ist. Es macht auch Sinn, Probleme an eine nicht direkt involvierte, neutrale Stelle zu übergeben, sowohl, wenn es um Probleme mit der Schule, insbesondere aber, wenn es um Probleme ausserhalb der Schule geht. Mit der Schulsozialarbeit wurde eine Stelle geschaffen, die die Probleme aus einer kritischen Distanz analysieren und auf verschiedenen Ebenen Lösungsansätze aufzeigen kann. Mit den erweiterten Blockzeiten erhält die Schule wiederum klarere und verbindliche-

re Strukturen, die Schülerinnen und Schüler sind am Morgen regelmässig in der Schule. Die Blockzeiten ermöglichen zwar eine begrenzte Erwerbstätigkeit, alleine sind sie jedoch nur beschränkt erwerbskompatibel. Erst mit den schulergänzenden Betreuungsangeboten werden diese Möglichkeiten umfassender, mit einer bedürfnis- und bedarfsgerechten Betreuung und Unterstützung.

Es nützt wenig, über die „guten alten Zeiten“ zu sprechen. Vielleicht waren diese Zeiten gar nicht so gut, wie wir sie in unserer verklärenden Rückschau sehen. Probleme und Bedürfnisse hat es immer schon gegeben. Die gesellschaftliche Entwicklung hat immer zu neuen Problemen und Bedürfnissen geführt, die auf unterschiedlichste Art und Weise gelöst wurden. Mit den erweiterten Blockzeiten, den schulergänzenden Betreuungsangeboten und der Schulsozialarbeit versuchen wir auf die heutigen Probleme und Bedürfnisse angemessen zu reagieren. Die Schule stimmt dabei mit den Ergebnissen des Beobachter – Familienmonitors voll und ganz überein. Nicht die Schule ist der primäre Ort der Erziehung. Der Ort der Geborgenheit, der Vermittlung von Werten und Haltungen sowie des sozialen Lernens ist die Familie. Die Schule und die Gemeinde stellen Unterstützungs- und Betreuungsangebote dort zur Verfügung, wo es notwendig ist, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, unseren Kindern und Jugendlichen eine gute Basis für ihren Lebensweg mitzugeben.

Beat Iten, Schulpräsident

Schuljahr 2007/08 und 2008/09

Schuljahr 2007/08

Jubiläen

Den folgenden Lehrpersonen kann auf Ende Schuljahr zu einem Dienstjubiläum gratuliert werden. Sie stehen seit 10, 20 oder 30 Jahren im Schuldienst der Gemeinde Unterägeri. Herzlichen Dank für den langjährigen Einsatz und alles Gute für die nächsten Schuljahre!

10 Jahre:

- Walter Birchler
Primarlehrer/Schulischer Heilpädagoge, Acher Süd
- Erika Uffer
Fachlehrerin Textiles Werken, Schönenbühl
- Andrea Zürcher
Kindergärtnerin, Chlösterli

20 Jahre:

- Esther Haberthür
Kindergärtnerin, Grossmatt
- Daniel Müller
Schulhausleiter/Primarlehrer, Acher Süd

- Claudine Pérez
Fachlehrerin Deutsch für Fremdsprachige und Englisch, Acher NordOst

30 Jahre:

- Paul Portmann
Sekundarlehrer, Schönenbühl
- Arthur Walker
Schulhausleiter/Oberstufenlehrer, Schönenbühl

Gratulationen

Herzliche Gratulation den folgenden Lehrpersonen, welche eine berufsrelevante Weiterbildung abgeschlossen haben.

Nachqualifikation Englisch auf der Primarstufe:

- Maja Zwayer, Primarlehrerin

Diplom Schulische Heilpädagogik:

- Dorothee Mesaglio, Kindergärtnerin

Diplom Dyskalkulitherapeutin:

- Katharina Hegglin

Verabschiedungen

Die folgenden Lehrpersonen verlassen unsere Schule aus beruflichen oder privaten Gründen auf Ende Schuljahr. Alles Gute für die Zukunft und ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit!

- Gaby Andri
Primarstufe, Acher Süd, 11 Jahre
- Aldo Caviezel
Primarstufe, Acher Süd, 4 Jahre
- Alexandra Nadig
Primarstufe, Acher Süd, 2 Jahre
- Edgar Steiner
Oberstufe, Schönenbühl, 7 Jahre
- Caroline Papaux
Oberstufe Schönenbühl, 1 Jahr
- Annemarie Kryenbühl
Logopädie, 1 Jahr

Jahresurlaube

Drei Lehrpersonen treten einen Jahresurlaub an.

- Marica Seemayer
Primarstufe, Acher NordOst
- Claudia Camenzind
Primarstufe, Acher West
- Manuela Imhof
Primarstufe, Acher West

Schuljahr 2008/09

Rückkehr aus Jahresurlaub

Drei Lehrpersonen kehren aus ihrem Jahresurlaub zurück.

- Monika Agustoni
Primarstufe, Acher NordOst
- Sara Bächtold
Primarstufe, Acher West
- Ursina Bosshard
Primarstufe Acher West

Begrüssung

Wir heissen die folgenden Lehrpersonen an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start!



Sandra Theiler

Kindergarten
Zimmel 2

Wichtige Stationen im Leben

schöne Kindheit mit meinen zwei Geschwistern und Eltern in Unterägeri
mehrere Jahre Pfadi
Lehre zur Hauspflegerin
Begegnungen mit vielen verschiedenen Menschen während meiner Berufstätigkeit
Ausbildung zur Kindergärtnerin
erste Kindergartenklasse in Graubünden

Ausbildung, bisherige Tätigkeiten

verschiedene Praktika in sozialen Institutionen
Haushaltslehrejahr in Zug
Lehre als Hauspflegerin in Hertenstein (LU) mit anschliessender Berufstätigkeit in der Spitex Ägerital
Ausbildung am Kindergartenseminar Heiligkreuz in Cham
zwei Jahre Kindergärtnerin in Grösch (GR) und ein Jahr in Wädenswil (ZH)
Während der Tätigkeit als Kindergärtnerin, Teilpensum als Hauspflegerin in der Spitex Ägerital.

Hobbys

In-Line skaten, Velo fahren, Wandern, Ski fahren, Singen im Gospelchor Tears of Joy, Lesen

Was ich gerne mag

aufgestellte, humorvolle Menschen, Begeisterungsfähigkeit, Zeit mit meinem Freund, Freunden und der Familie zu verbringen, draussen in der Natur zu sein, Sonne, Sommer, Omeletten

Was ich nicht ausstehen kann

Überheblichkeit, Humorlosigkeit, allzu kalte Wintertage, Sauerkraut

Was mir im Leben wichtig ist

Gesundheit, Zufriedenheit, liebe Menschen um mich zu haben, den Humor nicht zu verlieren.



Antoinette Moser
Teilpensum
Kindergarten Euw 2

Wichtige Stationen im Leben

Schul- und Ausbildungszeit
Mithilfe und Organisation in Behinderten-
und Pfadilagern
Hochzeit und Geburten meiner drei Kinder
(Nicole, Christoph, Philipp)
Ausbildung zur Gymnastiklehrerin
Eröffnung des Gymstudios Aegeri

Ausbildung, bisherige Tätigkeiten

Primar- und Sekundarschule in
Unterägeri
Praktikumsjahr im Kinderheim Dr. Bossard
Handelsjahr Maria Opferung Zug
Kindergartenseminar Menzingen
Kindergärtnerin in Baar u. Oberägeri
Vollzeit als Mutter und Hausfrau
Aushilfen Kindergarten Ober- und
Unterägeri
Ausbildung zur Gymnastiklehrerin

Hobbys

Sport, Mountainbiken, Ski fahren, Fasnacht,
Tanzen
Freundschaften pflegen

Was ich gerne mag

Zeit für Familie und Freunde, Bewegung in
der Natur, mein Gymstudio, Fasnacht und
Brauchtum leben und pflegen, Offenheit
und Ehrlichkeit

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrlichkeit, „hinten durch.....“

Was mir im Leben wichtig ist

Kleine Dinge schätzen und bewusst
wahrnehmen.
Mach das Beste aus allem, was dir auf
deinem Weg begegnet.



Linda van Holten
5. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen im Leben

mein erster Geburtstag am 17.01.1979
bestandene Matura im Jahr 1998
Pina- Clara, mein Gottemeitli kommt zur Welt
im August 1999

2000 erste eigene Wohnung in Luzern
erstes Konzert mit Band res-Q im Novem-
ber 2002
Umzug nach Baar 2007
Immer wieder: Momente mit meinen Liebsten
und Nächsten.

Ausbildung, bisherige Tätigkeiten

Primarschulzeit in Brunnen
Gymnasium Schwyz
Zwischenjahr Sprachaufenthalt und
Sozialpraktikum
Maturikurs Luzern
6 ½ Jahre in Emmenbrücke als
Primarlehrperson

Hobbys

Singen, lesen, bädele und Sauna, mich
bewegen

Was ich mag

Ich mag den Duft frischen Kaffees,
besonders dann, wenn er mir ans Bett
serviert wird. Ich mag es, Zeit zu haben.
Ich mag die ersten Sonnenstrahlen, die
morgens über den Bergen leuchten. Ich
mag das Rauschen des Meeres. Ich mag
Holland. Ich mag Musik. Ich mag die Farbe
bunt. Ich mag Fröhlichkeit und Humor. Ich
mag in Bewegung bleiben. Ganz besonders
mag ich mit meinen Liebsten und Nächsten
zusammen sein.

Was ich nicht ausstehen kann

Morgens keine Zeit haben, um wach zu
werden. Kalte Füsse. Winter ohne Schnee.
Sommer ohne Sonne. Passivität. Leute, die
die Fehler immer bei anderen suchen.

Was mir im Leben wichtig ist

Meine Liebsten und Nächsten. In Bewe-
gung bleiben.
Ich möchte meinen Lebensrucksack mit
vielen bunten Bildern, Erinnerungen und
Gefühlen füllen. Damit ich sagen kann, ich
habe meinen Wunsch gelebt und nicht
geträumt.



Alice Gees
Teilpensum
4. Primar
Acher West

Wichtige Stationen im Leben

Kindheit in Davos
Ausbildung zur Primarlehrerin in Schiers
(GR)
vier Jahre wohnen und arbeiten als
Lehrerin in Filisur (GR)
Reisen durch die USA, Kanada und Asien
zwei Jahre Leben in Lausanne
Umzug nach Unterägeri Ende 1996
Geburt meiner zwei Kinder (1996, 2000)

Ausbildung, bisherige Tätigkeiten

1984 – 1989 Ausbildung zur Primarlehrerin
am Lehrerseminar Schiers
1989 – 1993 Primarlehrerin an der Primar-
schule Filisur (GR)
2007 Wiedereinstieg ins Berufsleben durch
Stellvertretungen auf allen
Primarschulstufen

Hobbys

ausgedehnte Spaziergänge im Ägerital,
Wandern in den Bündner Bergen, Reisen
durch Dänemark, Lesen

Was ich gerne mag

offene Leute, spontane Entscheidungen,
Abwechslung im Leben, Humor

Was ich nicht ausstehen kann

unzufriedene, nörgelnde Menschen, extre-
me Hitze

Was mir im Leben wichtig ist

Jeden Lebensabschnitt von Neuem sinnvoll
gestalten und geniessen



Anita Nigg
Logopädin
Pavillon Acher Süd

Wichtige Stationen im Leben

Kaufmännische Lehre / Einstieg ins
Berufsleben
Sprachaufenthalte in Frankreich und
Grossbritannien
6-monatige Weltreise mit meinem Freund in
Japan, Australien, Neuseeland, USA
Beginn des Logopädiestudiums

Ausbildung, bisherige Tätigkeiten

1998 - 2001 Kaufmännische Lehre mit
Berufsmatura
2001 - 2003 Kaufmännische Angestellte bei
der Liechtensteinischen Post AG
2004 - 2005 Einjähriges Praktikum an der
Heilpädagogischen Schule in Schaan (FL)
2005 - heute Studium an der Schweizer
Hochschule für Logopädie in Rorschach
(SHLR)

Hobbys

Pfadfinder, Sport, Reisen

Was ich gerne mag

Ausflüge in die Berge, Zelten mit Lagerfeu-
erstimmung, Lindt-Schokolade

Was ich nicht ausstehen kann

enge Sitzbestuhlung im Flugzeug, aufdring-
liche Verkäufer, schneearme Winter

Was mir im Leben wichtig ist

Familie, mein Freund und meine Freunde

Neuerscheinungen zum Thema Gesundheitsförderung

Ursel Scheffler, Jutta Timm

Upps, beweg dich!

Das vergnügte Fitness und Ernährungsbuch für Kinder

2007, Verlag ars edition

Da Upps auf seinem Planeten nichts Schmackhaftes zu essen bekommt, reist er kurzerhand zu Lucas auf die Erde. Dort isst er aber maßlos und sein Bäuchlein wird immer dicker. Aber Lucas weiß, was zu tun ist und bringt Upps alles zur gesunden Ernährung bei. Und siehe da: Upps wird wieder schlank und gesund.

Im neuen Upps-Bilderbuch werden auch die Kleinsten mit einer erfrischend-lustigen Geschichte zu gesunder Ernährung und Bewegung hingeführt.



Eva Lachner,

Kinder können Zähne zeigen

2005, Verlag Jopp Oesch

Zähneputzen – ein lästiges Übel? Zahnpflege ist ein wichtiges Instrument der täglichen Körperhygiene. Unsere Gesundheit hängt stark davon ab, ob wir gepflegte, gesunde Zähne haben oder ob ein krankes Gebiss auch das Immunsystem schädigt. Schlechte, schmerzende Zähne hinterlassen Spuren: vom Allgemeinzustand bis in die Haushaltskasse.

Gesunde Zähne oder Karies mit allen Folgen – die Weichen werden früh gestellt! Ein Ratgeber für Eltern.



Marianne Botta Diener

Kinderernährung gesund und praktisch

So macht Essen mit Kindern Freude

2008, Beobachter – Ratgeber

Das Beobachter-Standardwerk bietet praktische Hilfe für alle, die mit Kindern essen und für Kinder kochen. Die Ernährungsspezialistin Marianne Botta Diener zeigt, wie Sie Ihr Kind gesund verpflegen, dabei Zeit sparen und Ihre Nerven schonen.

Dieser Ernährungsratgeber begleitet Esstische, wo Kinder ihren Platz haben, mit kompetentem Wissen, vielen Ideen, Vorschlägen und Tipps. So macht Essen mit Kindern Freude!



Christiane Petersen

Gesunde Kinder : Ein Motivationsbuch

2007, Verlag Hugendubel

Dr. Christiane Petersen, Gründerin und Leiterin des ambulanten Therapieprogramms Moby Dick, arbeitet seit über zehn Jahren intensiv mit übergewichtigen Kindern und Eltern. Ihre Erfolge sind beeindruckend: Nach einem Jahr haben durchschnittlich 80% der teilnehmenden Kinder ihr Gewicht deutlich reduziert. Es ist Aufgabe der Eltern, an sich und mit den Kindern zu arbeiten, um die drohenden körperlichen und psychischen Schäden abzuwenden. Christiane Petersen zeigt, wie Eltern mit einfachen Mitteln das Familienleben neu organisieren können, um gemeinsam mit ihren Kindern Spaß an Bewegung und gesunder Ernährung zu erlangen. Sie bietet Einkaufslisten, Ernährungspläne und Bewegungsspiele und erläutert deren Umsetzung mit Rücksicht auf schmale Geldbeutel und auf den hektischen Tagesablauf von Familien. Das umfassende Hilfsprogramm für die ganze Familie.

Christine Imhof-Hänecke

Ernährung, Bewegung, Gesundheit, Eigene Massstäbe für deinen Körper finden und umsetzen

2004, Verlag an der Ruhr

Das Buch ist als Präventionsbuch gedacht, das schwerpunktmässig den Blick auf das richtige Energie-Management und die dazugehörige Lebenspraxis richtet. Dabei sollen die Jugendlichen von ihrem eigenen Verhalten und ihren bisherigen Gewohnheiten ausgehen und sich darauf aufbauend ihren eigenen „Gesundheitsfahrplan“ erstellen. Das Wissen über Ernährung und Bewegung ist zwar vorhanden, die Umsetzung scheitert aber oft. Deshalb ist es wichtig, auch den Aspekt der Motivation und der Freude an einer gesunden Lebensweise nicht auszuklammern. Das Buch bietet eine ausgewogene Balance zwischen individuellen Selbstanalysen, Fachwissen und Gesichtspunkten der Motivation und der Freude. Für Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren.

Sylvia Schneider

Das grosse Buch vom Körper

2006, Verlag cbj

Alles, was Kinder wissen wollen! Warum bekommen wir Gänsehaut, wenn uns kalt ist? Warum knurrt unser Magen, wenn er Hunger hat? Und weshalb schlägt unser Herz so laut, wenn wir aufgeregt sind? Kinder wollen wissen, was in ihrem Körper vor sich geht. Kompetent erläutert die renommierte Medizinerin Sylvia Schneider die spannenden Vorgänge in unserem Inneren: den Aufbau und die Aufgaben des menschlichen Körpers, seiner Sinnesorgane, des Gehirns, der Zellen und der Blutgefäße. Einfühlsam erklärt sie, wie ein Kind entsteht, welche Veränderungen die Pubertät mit sich bringt und wie sich der Körper vor Krankheiten schützt. Ergänzt durch hilfreiche Tipps bei kleinen Verletzungen und Informationen zu Arzt- oder Krankenhausbesuch. Ein vorzüglicher Wegbegleiter für Kinder und Eltern!

Eugen Elsener, Bibliothekar

Sind Sie zufrieden mit der Musikschule?

«Sind Sie zufrieden mit der Musikschule?»

Im Bemühen, die Qualität des Musikunterrichtes weiter zu verbessern, befragt die Musikschule alle Austretenden nach den Gründen für die Abmeldung. Zusätzlich werden der Grad der Zufriedenheit mit dem Unterricht, die Selbsteinschätzung der erreichten Ausbildung, sowie die weitere musikalische Betätigung erfragt. Die Antworten können auf einer sechsstufigen Skala unterschiedlich stark gewichtet und differenziert werden. Erstmals wurden beim Semesterwechsel im Februar 2008 die Austrittsgründe auf diese Art systematisch erhoben. Zwar ist die Quote der Mutationen beim Schuljahreswechsel im August erfahrungsgemäss höher, doch zeigt schon diese erste Befragung interessante Resultate. Die Rücklaufquote war sehr hoch: 36 von 37 abgemeldeten Personen beantworteten freiwillig den Fragebogen ganz oder teilweise.



Neu ab Februar 2008 an der Musikschule

*Christian Hieronymi,
Lehrer für Violoncello*

Christian Hieronymi wuchs in Unteraegeri auf. Nach der Matura studierte er an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich (Lehrdiplom, Konzertdiplom, Preis der Alter-Stiftung für die beste Pädagogikprüfung seines Jahrgangs). Zur Zeit Weiterstudium in Trossingen zur Erlangung eines Master of Arts für Gambe. Ist gleichermassen vielseitig als Jazzmusiker und klassischer Musiker tätig.

Die wichtigsten Abmeldegründe

Gut 30 % nennen «schulische Gründe» für die Abmeldung vom Musikunterricht. Der Einsatz für gute Leistungen in der Schule absorbiere soviel Zeit und Kraft, dass kein Raum mehr bleibt für die Musik. Ein weiteres Drittel nennt «Austritt infolge Wegzugs» oder mangelnde Motivation. Eine falsche Instrumentenwahl wurde erfreulicherweise nur gerade einmal genannt und für rund 20 Prozent war das erreichte Können so gut, dass kein weiterer Unterricht mehr benötigt wird. Aus finanziellen Gründen beendeten zwei (erwachsene) Personen den Unterricht, nur ein Schüler fand, er habe das falsche Instrument gewählt. Bei vielen Abmeldungen spielten auch mehrere Gründe zusammen.

Grundsätzlich beantworteten mehr als 90 %, dass sie mit dem Umfang des Musikschulangebots sehr zufrieden sind, nur 8 % gaben hier ein «genügend». Auch fühlten sich alle von der Musikschulleitung und den Lehrkräften gut beraten, 80 % davon gaben sogar die Maximalnote. Über 90 % fanden den Instrumentalunterricht abwechslungsreich und interessant, 10 % beantworteten diese Frage leicht negativ. Ein ähnliches Bild ergab die Befragung über die Vielseitigkeit der behandelten Musikstücke. Rund 75 % glauben, dass sie nun in der Lage sind, selbständig ein Musikstück auf dem Instrument zu erlernen. Nur 15 % trauen sich dies überhaupt nicht zu. Das Angebot an Zusammenspielmöglichkeiten hielten rund zwei Drittel für ausreichend, etwa ein Drittel wünschte sich ein grösseres Angebot.

Fast 70 % beabsichtigen, das erlernte Instrument weiterhin zu spielen. Weniger als 10 % werden das Instrument endgültig aufgeben, rund 20 % sind sich nicht so recht schlüssig. Trotzdem können sich leider nur maximal 20 % entschliessen, einem traditionellen Musikverein beizutreten.

Über 60 Auftritte im vergangenen Jahr

Die Musikschule trat über 60 Mal in der Öffentlichkeit auf und zwar in 26 Konzerten und Vortragsübungen, sowie an rund 40 weiteren grösseren und kleineren Anlässen.

Die Gesamtschülerzahl stieg auf 786, davon 48 Erwachsene. 185 Kinder besuchten die Musikalische Grundschule, 464 waren im Instrumentalunterricht eingeschrieben und 137 Schüler spielten in einem der 11 angebotenen Ensembles mit. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtslektionen stieg im Jahr 2007 nochmals an auf 466, vor allem Klavierunterricht und der neu eingeführte Kontrabassunterricht waren sehr beliebt. Die Musikschule ist heute mehr denn je gefragt. Trotz der erhöhten Nachfrage gelang es mit organisatorischen Massnahmen, den Anstieg des Unterrichtsvolumens abzubremesen.

Neben den vielen gut vorbereiteten Darbietungen und Veranstaltungen der Musikschule zeugen auch erfolgreiche Aufnahmeprüfungen von Musikhochschulen und Wettbewerbe für eine gute Unterrichtsqualität und einen hohen Einsatz von Lehrkörper und Schülerschaft. So veranlassten die erfreulichen Leistungen der beteiligten Musikschulen am jährlichen Rotary-Musikschulpreis den Rotary Club Aegeri-Menzingen ab 2007/08 die Preissumme um rund einen Drittel zu erhöhen.

Richard Hafner, Musikschulleiter



Wollen Sie mehr über die Musikschule wissen?
www.musikschule-unteraegeri.ch

„Macht der Leistungsdruck unsere Kinder krank?“

Längst entspricht der Alltag unserer Kinder und Jugendlichen nicht mehr der unbeschwerten Idylle, die sich Erwachsene gern darunter vorstellen. Die hohen Erwartungen bezüglich guter Schulnoten, einer erfolgreichen sportlichen oder musikalischen Karriere, die empfundene Notwendigkeit zum „cool“-sein sind nur einige der Stressfaktoren, die Kinder bisweilen überfordern und zu Krankheitssymptomen führen.

An einem S&E-Vortrag (10.04.2008) referierten und diskutierten mit den Eltern die drei Fachpersonen Philipp Hug, Hedy Gisler Zbinden und Dr. med. Romedius Alber.

Schlussendlich ist Stress und Überforderung bei Kindern und Jugendlichen nicht ausschliesslich durch die Schule verursacht, sondern im gesamten Lebenskontext der Kinder und ihrer Familien zu betrachten. Entsprechend sollten zur Vorbeugung und Behandlung weniger die pharmazeutische Industrie bemüht werden, als vielmehr die Aufmerksamkeit der El-

tern hinsichtlich der Befindlichkeit ihrer Kinder, eine realistische Einschätzung und Anpassung der Leistungsanforderungen an die Kinder und eine Reduzierung externer Reizüberflutung (TV, PC-Spiele, etc.) mit Ruhephasen, in denen die Kinder „zu sich selbst“ finden könnten. Nicht zu vernachlässigen sei ebenfalls die Vorbildfunktion der Eltern und des sozialen Umfeldes, die einen höheren Anteil an der inneren und äusseren Orientierung des Kindes aufweisen, als vielleicht vermutet.

Gerold Werner, S&E

„S&E Kinderhüeti“ an den Schulbesuchstagen

„Es ist schon sehr beruhigend zu wissen, dass meine Kleine gut betreut wird, wenn ich in der Klasse sitze und Tim im Unterricht besuche.“ Stellvertretend für viele Mütter formuliert Sandra ihre Erleichterung, dass es den Kinderhüeti-Service gibt. Schon seit einigen Jahren stellt sich u.a. Elisabeth von Flüe ehrenamtlich zur Verfügung, um mit den kleinen Geschwisterkindern zu spielen, ihnen vorzulesen oder mit den Kindern zusammen neue Phantasie-Spiele auszudenken. So vergeht die Zeit wie im Fluge, bis Mami und Papi aus dem

Klassenbesuch zurück sind.

Für das neue Schuljahr 08/09 werden nun eine Nachfolgerin und weitere Helferinnen gesucht, damit dieser schöne Service weiter angeboten werden kann. Interessierte Mütter melden sich bei Monika Stäheli (041 / 752 10 52, s-e.aegerital@bluewin.ch).

Elisabeth von Flüe wollen wir im Namen der Eltern einen herzlichen Dank aussprechen für ihr Engagement und die liebevolle Betreuung der Geschwisterkinder.

Gerold Werner, S&E



„Wir spielen gerade Hundewelpen“ berichten Luisa, Curdin, und Maylis. Elisabeth von Flüe mit drei ihrer Schützlinge beim S&E Kinderhüeti.



Dieser Ausschilderung folgen die Mütter mit Geschwisterkindern gern an den Schulbesuchstagen.

An den Schulbesuchstagen:

S&E Kinderhüeti zur Betreuung der kleinen Geschwisterkinder; Hinweise in den Schulhäusern.

Termine für Veranstaltungskalender

23. August 2008

S&E Spielzeug-Flohmarkt „Flomi“, Schule Unterägeri

07. September 2008

S&E Familienkalender-2009 auf dem Ägerimärcht Unterägeri

27. September 2008

S&E Familienkalender-2009 auf dem Wuchemärcht Oberägeri

Farbe: Gestaltung und Wahrnehmung

Das Wandbild an der Turnhallenwand beim Osteingang zu unserem Schulhaus ist ein Gemeinschaftswerk von allen Klassen. Mit den Farben Rot, Blau, Gelb und Grün präsentierten wir uns als „De farbig Weschte“ am Fasnachtsumzug.

Für einige Wochen wurde in den Gruppenräumen eine Farbwerkstatt eingerichtet, die allen Klassen zur Verfügung stand. Zum Abschluss besuchte jede Klasse das Kunsthaus. Mit Sandra Winiger, Kunstpädagogin, durften die Kinder und Lehrpersonen in die Welt der Kunst eintauchen. Welche Eindrücke dieser Besuch im Kunsthaus hinterlassen hat, entnehmen Sie in folgenden Texten:

Wir gingen mit der Klasse ins Kunsthaus. Im Kunsthaus war es sehr lustig. Wir haben eine Brille probiert. Wir haben Regenbogenfarben gesehen. In einem Raum waren alle Bilder mit Regenbogenfarben gemalt. Ein Bild hatte einen Regenbogen. Aus Rot, Gelb und Blau haben wir selber die Regenbogenfarben gemischt und eine Zeichnung gemacht. Es war spannend.

Klasse 1a

Wir 2. Klässler vom Acher West fuhren mit dem Bus zum Kunsthaus Zug. Das war ein sehr spannender Besuch. Wir haben gelernt, dass es die Farben gar nicht gibt, dass wir sie nur so sehen. Das war ziemlich verwirrend, aber auch lustig.

Klasse 2a



Staudende und aufmerksame Kinder der Klasse 3a beim Kunsthausbesuch in Zug.

Am Anfang besprachen wir, was es alles braucht zum Malen. Dann suchten wir Regenbogenfarben auf den ausgestellten Bildern. Faszinierend war auch die optische Täuschung und das Spiel mit dem Licht und den Farben. Der Kunsthausbesuch war schön.

Klasse 3a

Wir waren verblüfft, als wir erfuhren, dass das Auge eigentlich nur Punkte sieht und diese erst im Gehirn zu einem Ganzen verbunden werden. Dies bewiesen die Bilder im ersten Raum. Wir wurden auch gefragt, ob ein im Sonnenlicht rot wirkender Stoff wirklich rot sei. Bei verschiedenem Licht wird rot zu einem anderen, aber dem Rot nahen Farbton. Wir schauten verschiedene Bilder an, die sich mit der Zeit nach unserem Empfinden veränderten, in Wirklichkeit aber immer gleich blieben. Der Besuch im Kunsthaus war toll und sehr interessant.

Klasse 4a



Das Kunsthaus zu besuchen, erlebten wir als sehr lehrreich. Die leuchtenden Farben beeindruckten. Gewisse Bilder wurden so gemalt, dass beim längeren Betrachten die Farben plötzlich verschwanden. Das war fesselnd. Zudem gab es Bilder, welche sich zu bewegen schienen, wenn man lange genug darauf schaute. Der Besuch war es wert.

Klasse 5a

Nach einer kurzen Rede von Frau Winiger betraten wir den ersten Raum voller Werke von Signac. Diese Bilder wurden mit ganz kleinen Strichen gezeichnet, obwohl man diese aus der Ferne nicht erkennen konnte. Im Atelier von Frau Winiger gab es Verschiedenes zu bestaunen und auszuprobieren. Der Höhepunkt des Tages war die leuchtende Glaswand. Die Wand wechselte immer ihre Farbe und war ein echter Blickfang fürs Auge.

Klasse 6a



Was ist Farbe? Haben Sie sich auch schon Gedanken gemacht, weshalb wir farbig sehen können? Wir sehen Rot oder Gelb, können aber die Farbe gar nicht anfassen. Je nach Licht und Umgebung nehmen wir Farbe anders wahr. Gibt es denn Farbe überhaupt? Oder stellen wir uns Farbe nur vor?

Projektanlässe zum Jahressmotto Recycling

TEAM NORDOST

Im Acher NordOst arbeiteten die Schülerinnen und Schüler während drei Projekttagen zum Thema Recycling. In stufengemischten Gruppen besuchten die Schüler Ateliers wie: Papier schöpfen, aus Text- und Bildsegmenten Karten und Collagen gestalten, den Kreislauf der Wegwerf- Materialien kennen lernen und Musikinstrumente aus Recycling-material herstellen.

Auch die Teilnahme am Fasnachtsumzug lief ganz unter dem Motto Recycling.

An weiterführenden Projekttagen wurde in den Stufen gearbeitet, um den Altersunterschieden und den entsprechend verschiedenen Lernzielen gerecht zu werden.

Thementag Abfallentsorgung, Unterstufe

Am 1. April fand der Thementag „Abfallentsorgung“ für die Unterstufe statt. Die Schülerinnen und Schüler trafen sich ausgerüstet mit verschiedenen recycelbaren Abfällen. Sie lernten die verschiedenen Piktogramme der Abfallentsorgung kennen und ordneten das mitgebrachte Material diesen zu.

Herr Theiler führte die Klassen im zweiten Teil des Morgens durch den Werkhof und zeigte, wo was entsorgt werden kann. Voller Freude durften die Kinder ihren Abfall fachgerecht entsorgen. Sie hatten Zeit, Herrn Theiler Fragen über den Werkhof und die Abfallentsorgung zu stellen.

Am Nachmittag vertieften die Klassen ihr Wissen auf spielerische Art und Weise und gestalteten ein Abfallentsorgungsbüchlein. Die Schülerinnen und Schüler haben gemeinsam einen spannenden und lehrreichen Tag erlebt.

Ursula Letter, Dominika Brogli, Fabienne Müller

Besuch des Werkhofs, Mittelstufe 1

In zwei Ateliers reflektierten die 3. und 4. Klässler ihr Abfall- und Umweltverhalten. Anschliessend vertieften sie das Gelernte in einer spannenden Führung durch den Werkhof, geleitet von Herrn Theiler. Der knackige Apfel, den sie zum Abschluss offeriert bekamen, hat ganz bestimmt keinen Abfall verursacht. Herzlichen Dank!

Maja Zwyrer, Andrea Käppeli



Schulhausdekoration zum Jahressmotto der Kl. 3b

Besuch in der Allmig in Blickensdorf, Mittelstufe 2

Am Mittwoch, 19. März besuchte die Mittelstufe 2 die Kompostier- und Vergäranlage in Baar. Wir lernten dort, wie man Grüngutabfälle nützlich verwerten kann. Dieser Abfall wird für die Landwirtschaft und verschiedene Erdsubstrate für den Gartenbau verwendet. Im Vergärtank fressen Mikroorganismen die Grünabfälle und erzeugen bei ihrer Verdauung Biogas. Dieses Biogas wird zu Strom verarbeitet, das dann die Maschinen antreibt. Auch wird dieses Biogas für die Wärmeerzeugung genutzt.

Natürlich hat es dort stark gerochen. Allerdings wird die Ausbreitung von unangenehmen Gerüchen für die Umgebung durch einen Biofilter verhindert.

Uns Kindern hat es sehr gut gefallen, und den starken Geruch vergassen wir auch ganz schnell. Wir erlebten einen sehr informativen Tag in der Kompostier- und Vergäranlage Allmig.

Tamara Iten, Talina Iten



Schaumstofftiere, gebastelt von der KKA



Führung im Werkhof mit Herrn Theiler

Auf dem Weg zur „Guten Schule“

Was ist eine gute Schule?

Mit diesem Gedanken setzen wir uns im Team seit Beginn dieses Schuljahres intensiv auseinander. Es ist eine Frage der Perspektive, der Wünsche und Anliegen aller Beteiligten.

In unserem Schulhaus treffen Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen aufeinander. Sie haben unterschiedliche Bedürfnisse, Ansprüche und Erwartungen, denen wir im Unterricht und im Schulalltag gerecht werden möchten. Eltern wiederum haben andere Vorstellungen davon, was eine „gute Schule“ ausmacht. Hinzu kommen die Anliegen und Forderungen aus der Politik, der Gesellschaft und Wirtschaft mit nochmals je einem anderen Fokus.

Mit diesem Hintergrund machten wir uns im Team an die Klärung der Frage, was eine gute Schule ausmacht. Vielfältig waren die Ansichten. Es kamen viele Antworten zusammen, und so zeigte sich schnell, dass diese Frage nicht auf Anhieb eindeutig zu beantworten ist.

Eine gute Schule weiss, was sie will. Darum haben wir uns auf zwei Kernbereiche geeinigt, mit denen wir uns als erstes befassen: Elternarbeit sowie Beurteilung / Bewertung / Promotion / Übertritt. Die Begriffsklärung und -definition standen am Anfang der Auseinandersetzung mit diesen Themen. In einem weiteren Schritt sollten sich auch Schüler, Schülerinnen und Eltern mit der Frage auseinander setzen, was für sie eine gute Schule ausmacht und beinhaltet.

Der Klassentausch – Einblicke in einen anderen Schulalltag

Nicht nur die Sicht von aussen auf die Schule ist von unterschiedlichen Blickwinkeln geprägt. Auch in der Schule sind persönliche Erfahrungen, Werte und Vorstellungen direkt mit dem Handeln verknüpft. Um die Besonderheiten und Herausforderungen der Kolleginnen und Kollegen anderer Stufen eins zu eins erfahren zu können, entstand die Idee des Klassentausches. Während eines ganzen Morgens wurde auf einer anderen Schulstufe unterrichtet und gelernt. Nicht nur für die Lernenden, sondern auch für die Lehrpersonen war es ein spannender und lehrreicher Vormittag. Viele begaben sich auf ungewohntes Terrain. Die Auseinandersetzung mit den didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen der anderen Stufe ermöglichte wertvolle Einblicke in die tägliche Arbeit der Teammitglieder. Die positiven Rückmeldungen von allen Betroffenen überwiegen stark und zeigen deutlich, dass der Klassentausch wertvolle Erfahrungen ermöglichte.

Eine gute Schule ist kein fixer Zustand, sondern einem ständigen Wandel unterworfen; es ist ein Prozess. Deshalb ist es unabdingbar, immer wieder neu zu definieren, was unsere Schule „gut“ macht.

Ausblick im Bereich der pädagogischen Schwerpunktarbeit

Unser Team wird sich schwerpunktmässig noch ein ganzes Jahr auf den verschiedensten Ebenen mit der Frage nach der „guten Schule“ beschäftigen. Dadurch leisten wir wesentliche pädagogische Grundlagenarbeit zum Wohle aller an der Schule Beteiligten. Es ist zu hoffen, dass an diesem Prozess auch andere konstruktiv mitwirken werden.

Wir sind gemeinsam unterwegs.

Team Süd



Projektarbeit: Kleider nähen

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe wählen aus einer Vielzahl von verschiedenen Projektangeboten wie z.B. Fotografieren, Architektur, Camera obscura, Steinbildhauen, Kleidernähen für ein Semester in ihrem letzten Schuljahr ein Projekt aus. So vielfältig die Angebote sind, so unterschiedlich sind auch die Resultate die jeweils am Schuljahresende in einer Ausstellung präsentiert werden.

Folgenden Schülerstimmen geben Einblick in die Projektarbeit „Kleider nähen“.



Delaja an der Arbeit ihres Sommerkleides



Schülerinnen der 3. Obersufe bei der Arbeit



Milica beim Bezeichnen von Stoffzugaben

Warum habe ich die Projektarbeit „Kleider nähen“ gewählt?

Wir haben das Projekt „Kleidungsstück“ gewählt, weil wir hoffen, ein schönes Kleid aus der Oberstufe mit nach Hause nehmen zu können.

Milica Pavlovic, Jill Kramer

Wir haben das Kleiderprojekt gewählt, weil es uns Spass macht und weil wir gerne mit verschiedenen Stoffen arbeiten.

Wir nähen in der Projektarbeit ein T-Shirt und arbeiten mit hellen und dunklen Farben. Bei den Stoffen haben wir verschiedene Muster und Verzierungen wie zum Beispiel Pailletten.

Nina Iten, Michel Gisler

Ich persönlich habe das Nähen gewählt, weil es sehr vielfältig ist. Früher hatte ich nicht so Geduld beim Nähen, aber jetzt habe ich Freude daran, immer ein bisschen näher ans Ziel zu kommen.

Was ich am Schönsten finde ist: Man hat dann ein Kleidungsstück an, das man selber gemacht hat.

Die Kleider, welche man alltäglich trägt, kauft man ja immer. Später kann ich dann sagen: „Vor langer Zeit habe ich dieses Sommerkleid in der 3. Oberstufe genäht.“

Delaja Lang

Ich werde ein Kleid aus dünnem Jeansstoff nähen. Der Rockteil beginnt unterhalb der Taille. Darunter kommt ein Rock mit einem netzartigen Stoff (Spitze), welcher am Rockansatz hervorschaut.

Der obere Teil wird anliegend wie bei einer Corsage und wird mit Trägern versehen.

Es macht mir riesigen Spass, weil niemand anders das gleiche Kleid hat wie ich.

Darum habe ich das Projekt „Kleider nähen“ gewählt.

Martina Müller

Zum letztjährigen Wettbewerb Schuelheft 2007

Das richtige Lösungswort lautete: „Gemeinschaft“

Herzliche Gratulation den Gewinnerinnen und Gewinnern:

- Jill Kramer, Sprungstrasse 1 b, Unterägeri
- Anja Müller, Zimmelstrasse 17, Unterägeri
- Pia Peter, Alte Landstrasse 44, Unterägeri

Zum neuen Wettbewerb Schuelheft 2008

Das Lösungswort auf eine Postkarte schreiben, Absender nicht vergessen und bis zum 31. Juli 2008 einsenden an:

Schule Unterägeri, Sekretariat, Postfach 561, 6314 Unterägeri

Pro Person darf nur eine Karte eingesandt werden. Aus den richtigen Antworten werden drei Gewinner/innen ausgelost. Sie erhalten je einen Büchergutschein im Wert von Fr. 40.- Die Benachrichtigung erfolgt schriftlich. Mitarbeiter/innen des Redaktionsteams sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Wettbewerb

Alle Antworten zu folgenden Wettbewerbsfragen findet man auf der Homepage der Schule Unterägeri:

www.schule6314.ch

1. Welches Team hatte in diesem Schuljahr das Projektthema Weltreise?

Erster Buchstabe

2. Nenne den ersten Leitsatz des Leitbildes.

Erster Buchstabe

3. Welcher Nachname kommt bei den fünf Schulleitungsmitgliedern zweimal vor?

Erster Buchstabe

4. Welche Schulstufe hat im Schuljahr 2007/08 24 Klassen?

Vierter Buchstabe

5. Wie viele Lehrpersonen arbeiteten in diesem Schuljahr an der Schule Unterägeri?

Zahl ausschreiben, dritter Buchstabe

6. Wie hiess das Projektthema des Schulhauses NordOst dieses Jahr?

Erster Buchstabe

Viel Spass und viel Glück!

Grafik

Grafik, Design, Satz (DTP)
Manuela Imhof

Fotografie

diverse

Druck

Fromyprint, Unterägeri

Erscheinungsdatum

Ausgabe 08: 24. Juni 2008

Redaktionsschluss

Ausgabe 09: 12. Mai 2009

Redaktionsteam

Manuela Imhof, Leitung
Marco Egli
Beat Iten
Gerold Werner
Sibylle Dubacher
Denise Reding
Andrea Käppeli

Redaktionsadresse

„Schuelheft Unterägeri“
Schulsekretariat
Postfach 561
6314 Unterägeri
041 754 51 51

